

Modell und Bronze­guß —  
zwei Obstholzmodelle  
Hans Krumpers für die  
Bronzestatuen der  
Jahreszeiten



Hans Krumper (1570 – 1634), herzoglich bayerischer Hofbildhauer, lernte bei dem niederländischen Bildhauer Hubert Gerhard das Modellieren der Form in Terrakotta und Wachs als Vorbereitung für den Bronze­guß.<sup>1</sup>

Daß er auch in dem einer Kunst­kammer der Spätrenaissance würdigen Material des harten Obst­holzes gearbeitet hat, beweisen die Statuen des Sommers und des Herbstes, welche unlängst aufgetaucht sind. Sie sind die exakten Modelle für die im Bayerischen Nationalmuseum aufbewahrten Bronzen in einer Folge der vier Jahreszeiten.<sup>2</sup> Daß der aus der Holz­schnitzerstadt Weilheim gebürtige Sohn eines Holzbildhauers und vorerst als Jüngling am Material des Holzes geschulte »Hans Krumper von Weilheim« auch wenigstens später gelegentlich zum edlen harten Obst­holz griff, ist durchaus plausibel und keineswegs auszuschließen.

Daß wir diese mutige Behauptung am Beispiel von zwei neuentdeckten außerordentlich qualitätvollen Skulpturen aufstellen, setzt einen grundsätzlichen sorgfältigen Rundumvergleich zwischen den Bronzen und den Holzmodellen voraus.

Es erweist sich, daß die Holzmodelle nicht nur identisch und in jeder Hinsicht ebenbürtig, sondern in der Feinheit der letzten Schärfe den Bronzen noch etwas überlegen sind.

Wie einige erhaltene, in der Komposition jedoch noch stark abweichende Zeichnungen erweisen, sind die Bronzen der vier Jahreszeiten für vier kleine Brunnen im Grottenhof der Münchener Residenz bestimmt, welche um den Perseusbrunnen Hubert Gerhards postiert waren.

Die vorliegenden beiden Holzmodelle sind zur Verwendung als autonome Dekorationsfiguren im Inneren eines Palastes entstanden. Beim weiteren Gußvorgang hat man sie im Schalen­guß in Wachs umgegossen. Die nach­ziselierte Wachsform wurde sodann mit Gußsand ummantelt und herausgeschmolzen. In die Höhlung wurde schließlich die flüssige Bronze eingegossen.

Zum Zwecke ihrer autonomen Aufstellung als Dekorationsfiguren haben die Holzfiguren Stand­plinthen, welche beim Umguß in Wachs weggelassen wurden, da für

die Bronzen in den Brunnen schmalere, dekorierte Standbasen vorgesehen waren.

Die Maße bestätigen in hervorragender Weise unsere Darstellung. Die Bronzen messen 85 cm, die Holzmodelle 91 cm. Bei einer Plinthenstärke von durchschnittlich 5 cm und 1 cm üblichem Gußschwund ist die genaue Relation zwischen Modell und Bronze gegeben.

Die exakte morphologische Prüfung erweist die vollrunde Identität von Modellen und Bronzen. Der einzige Unterschied ist das Bärtchen des Herbstes, welches bei der Holzfigur fehlt. Diese ist darin »florentinischer«, die Bronze »niederländischer«. Es ist sichtlich am Wachsmodell hinzugefügt worden.

Zur Frage möglicher »Kopien«. In derartiger Vollkommenheit wäre dies in hartem Obst­holz schlechterdings unmöglich. Irgendwo in der vollrunden Gestaltung wäre eine weiche Stelle sichtbar. Ein derart bedeutender Kopist hätte irgendwo Spuren seiner persönlichen Handschrift hinterlassen. Repliken werden stets schlanker und eleganter, die Hände zarter. Der charakteristische scharfe Gesichtsschnitt um 1600 wäre weicher und lyrischer. Die markige Schrittstellung des Herbstes würde eleganter, die Falten weicher, die Gesamtqualität in der vollrunden Drehung unausweichlich geringer. Dies sind die in Jahrhunderten immer wieder evidenten Gesetzmäßigkeiten, welche zwischen Original und Replik auftraten.

Der sorgfältige Qualitätsvergleich der Oberfläche erweist die Holzmodelle den Bronzen stellenweise überlegen. Besonders auffällig ist dies bei der Betrachtung des Rückens des Herbstes. Die rechte Schulter zeigt einen lebendigeren Atem in den Details der Muskulatur. Auch die Gewänder sind in ihren Faltensäumen den Bronzen etwas überlegen. Die feinen Unterschiede sind die natürliche Folge der Herstellung der Gußplastik aus dem Modell.

Die neugefundenen Holzmodelle Krumpers geben einen interessanten Einblick in Möglichkeiten seiner Arbeitsweise.

Gleichzeitig sind uns mit diesen edlen Obst­holzfiguren zwei verlorene Kunst­kammerstücke der bayerischen Spätrenaissance neu geschenkt worden.

1 Hans Krumper, »Sommer«. Obst­holzmodell, Detailansicht. Privatbesitz

Anmerkungen 1 - 2

<sup>1</sup> Dorothea Diemer, Hans Krumper, in: Wittelsbach und Bayern, Ausstellungskatalog II/1.

<sup>2</sup> Bayerisches Nationalmuseum, Kat. XIII/5, 144, Nr. 176.